

Lebenswege

Empfangszentrum St. Elisabeth-Haus
Akteur der humanitären Hilfe für Migranten

INHALTSVERZEICHNIS

- 03** Eröffnung eines Empfangszentrums für Asylbewerber: Welches sind die sozialen und wirtschaftlichen Folgen für Ihre Region?
- 04** Sympathische Dorfgemeinschaft
- 05** Warum eilt das Rote Kreuz weltweit allen Migranten zu Hilfe?
- 06** Asylbewerber engagieren sich ehrenamtlich
- 07** Ab ins Ausland. Freiwillig
- 08** Rezept
Gesucht: Hilfsbereite Mitmenschen!
Die Lokalsektionen des Roten Kreuzes in Ihrer Nähe

Vorwort

Liebe und sehr geehrte Anwohner, Bürger, Partner,

Begriffe wie „Migranten, Flüchtlinge, Asylsuchende“ sind zurzeit in aller Munde und in den Schlagzeilen der Medien. Die Bewohner der betroffenen Gastländer stellen sich zurecht Fragen über die Auswirkungen der Einwanderung auf ihre Heimat.

Das Empfangszentrum des Belgischen Roten Kreuzes für Asylbewerber „St. Elisabeth-Haus“ in Manderfeld besteht schon seit 2001, zählt jetzt 216 Plätze und freut sich über aktive Unterstützung von gut zwanzig Ehrenamtlichen. Es gibt ein reges Leben im Zentrum selbst und daraus resultierende sozioökonomische Auswirkungen für die Region sind nicht zu unterschätzen. Schulung der Kinder vor Ort, freiwilliges Engagement der Hausbewohner zu Nutzen der lokalen Vereinigungen, Beteiligung der Anwohner am Leben des Zentrums, Sensibilisierungskampagnen, usw. Die soziale Teilnahme wird auch durch wirtschaftlichen Einfluss ergänzt. Die Einrichtung eines solchen Zentrums hat auch viele positive, manchmal sogar unerwartete Folgen, wie z.B. die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Verschiedene Akteure der lokalen Wirtschaft werden in ihrer Arbeit davon beeinflusst, wie Lieferanten, Händler, Ärzte, Bauunternehmen, usw.

In dieser ersten Ausgabe unseres neuen Magazins „Lebenswege“ möchten wir gerne einige Details von alldem mit Ihnen teilen. Aber vor allem lade ich Sie herzlich ein, beim Blättern und Lesen dieser News unsere Hauptmission näher kennen zu lernen.

Etienne RULMONT
Direktor des „St. Elisabeth-Haus“





NATIONALE AKTUALITÄT

Eröffnung eines Empfangszentrums für Asylbewerber: Welches sind die sozialen und wirtschaftlichen Folgen für Ihre Region?

Während das Rote Kreuz Aufnahmezentren für Asylsuchende eröffnet, um den Schwächsten zu helfen, ergeben sich daraus auch Nutzen für die lokale Bevölkerung. Wir werfen einen Blick auf die daraus resultierenden wirtschaftlichen und sozialen Vorteile.

Seit 1989 ist das Belgische Rote Kreuz vom Staat beauftragt, sich an der Aufnahme von Asylbewerbern zu beteiligen. Konkret und auf lokaler Ebene bedeutet dies die Eröffnung (und manchmal auch Schließung) von Aufnahmezentren in der Wallonie und in Brüssel. Die Mission dieser Orte: die Aufnahme von Menschen, die in Belgien um Asyl ersuchen, während der Dauer dieses Verfahrens und unter Achtung ihrer Würde. Dabei bemüht sich das Rote Kreuz, den Grundbedürfnissen dieser Menschen zu genügen: Unterkunft, Essen, Hygiene, Ausbildung, soziale Begleitung im Asylverfahren, medizinische Versorgung und Schulbildung für die Kinder.

Die Errichtung eines Zentrums in einer Ortschaft ist ein langer Prozess, der sich sowohl auf das soziale Leben der Region als auch auf die wirtschaftliche Realität auswirkt.

Soziale Vielfalt...

Sobald das Gebäude gefunden und die notwendigen Einrichtungen festgelegt worden sind, sucht das Belgische Rote Kreuz den Kontakt zur lokalen Bevölkerung. Ziel: Rekrutierung der Mitarbeiter des Zentrums und Suche nach Freiwilligen, die bereit sind, sich mit ihren zukünftigen Nachbarn, den Asylbewerbern, zu engagieren.

Es werden Treffen mit den Behörden, der Polizei, dem ÖSHZ der Gemeinde, aber auch mit der lokalen Presse organisiert, um die Arbeit zu koordinieren und jedem die Möglichkeit zu geben, sich mit dem Projekt vertraut zu machen.

Nach der Eröffnung des Zentrums und der Ankunft der ersten Bewohner entstehen täglich neue Beziehungen zwischen den

Menschen von hier und von anderswo: die Kinder gehen in die örtlichen Schulen, es gibt Veranstaltungen im Zentrum, die Bewohner übernehmen ehrenamtliche Arbeiten in örtlichen Vereinen, die lokale Bevölkerung arbeitet im Zentrum.

... und wirtschaftliche Bereicherung

Die Einrichtung eines Zentrums des Roten Kreuzes hat auch positive und manchmal unerwartete Folgen für die lokale Wirtschaft. Erstens, was die Schaffung von Arbeitsplätzen betrifft: Das Zentrum stellt in der Regel mehrere Dutzend Mitarbeiter ein. Dann beginnt auch die Zusammenarbeit vieler anderer Personengruppen mit dem Zentrum: unterschiedliche Lieferanten, die lokalen Geschäfte, Ärzte, Buchhalter, Bankfilialen.

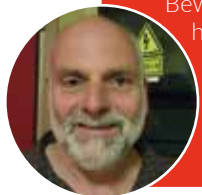
«Hinsichtlich der Gemeindeschulen sind sich alle einig, dass mit der Ankunft des Zentrums die Primarschule im Dorf Herbeumont erhalten werden konnte. Zwei Personen wurden beauftragt, eine Erstaufnahmeklasse einzurichten. Einige Jahre später hatten wir es auch den vielen Kindern aus dem Zentrum zu verdanken, dass neue Gebäude eingeweiht werden konnten. (...) Außerdem sind sich die verschiedenen lokalen Geschäftsleute (der Gaststätten-Sektor ausgenommen) einig, dass die Präsenz des Zentrums ihren Umsatz deutlich gesteigert hat.»

Auszug aus dem Bericht «Lokaler Integrationsplan der Gemeinde Herbeumont 2017-2018» des Regionalen Integrationszentrums der Provinz Luxemburg

Sympathische Dorfgemeinschaft

José BREUER, Elektriker:

Seit 2001 arbeite ich mit dem Asylheim. Mich hat der damalige Direktor angerufen: Ich sollte hier nach dem Strom schauen kommen und musste einige Arbeiten machen, bevor das Zentrum überhaupt aufgemacht werden konnte. Anfangs war alles ein bisschen chaotisch und wir hatten großen Termindruck, da wir nur drei Wochen Zeit hatten, um die ganzen Arbeiten zu erledigen. Und als die ersten Bewohner kamen, da hat sich alles wie von alleine gelöst. Die Bewohner haben von Anfang an geholfen. Sie haben geholfen, mir die Sachen nachzutragen, sie haben geputzt und geräumt und überall gemacht, was sie machen konnten. Ich bin fast wöchentlich hier und ich habe eigentlich nur gute Erfahrungen gemacht.



Pascal MEYER, Meyer Sanitherm PGmbH:

Mein Vater kennt das Haus schon lange, eigentlich noch aus den Zeiten, als noch gar keine Asylbewerber da waren. Und ich bin früher zusammen mit den Gleichaltrigen aus dem Zentrum im selben Bus zur Schule in Sankt Vith gefahren. Damals gab es noch viele „Feindschaften“ zwischen uns, zwischen den „Hiesigen“ und den anderen, Asylbewerbern. Jetzt bin ich, zusammen mit meinem Vater, durchschnittlich einmal in der Woche mit irgendwas im Zentrum beschäftigt. Meistens sind es Wartungsarbeiten. Das Haus steht schon so lange und in jedem Haus, - groß oder klein, privat oder nicht, - geht mit der Zeit etwas kaputt. Und am Feierabend ist es auch schon nett, die Mitarbeiter des Zentrums und die Bewohner auch mal z.B. am Fußballplatz wieder zu treffen.



Ernst BREUER:

Seit das Asylbewerberheim da ist, gibt es Busverbindungen, die wir vorher nicht hatten.

Carolien WYDOODT, Apothekerin:

Ich habe im April 2016 die Apotheke in Manderfeld übernommen, aber vorher war ich schon anderthalb Jahre angestellt und habe mich schon damals viel um das Heim gekümmert. Was sich mit der Zeit geändert hat, ist der persönliche Kontakt mit Leuten. Sie kommen jetzt auch selbst, um ihre Medikamente abzuholen und werden dadurch auch mehr in die Dorfgemeinschaft integriert. Für mich ist es umso interessanter, da ich vor Ort - ohne in die Ferne gehen zu müssen - mich in verschiedenen Sprachen unterhalten kann und dabei verschiedene Kulturen kennenlerne.



Grazyna GLOWANIA, Lehrerin:

Es ist eine große Bereicherung für mich, mit den Kindern zu arbeiten. So lernt man unmittelbar andere Kulturen, Mentalitäten, Sprachen, Menschen mit ihren Schicksalen kennen und verstehen. Menschen, deren ganzes Hab und Gut manchmal in einem einzigen Koffer steckt. Menschen, die traumatisiert sind. Kinder, die in ihrem Land nie die Gelegenheit hatten, eine Schule zu besuchen. Einen besonderen Platz in meinem beruflichen Leben und große Bewunderung bekommt meine erste Schülerin Redisa, die mit ihrer Familie vor fast 17 Jahren aus Albanien hier herkam. Sie hat gerade ihr Studium an der AHS in Eupen mit Auszeichnung abgeschlossen und beginnt ab September selbst als Lehrerin zu arbeiten.

Schluss mit Vorurteilen!

«In der Mehrheit handelt es sich bei den Migranten um Männer.»

Weltweit ist fast jeder zweite Migrant (48%) eine Frau. In Belgien sind die Frauen unter den Migranten derzeit sogar leicht in der Überzahl (51,4%). Diese Zahlen stellen die weit verbreitete Ansicht in Frage, dass die internationale Migration hauptsächlich aus Männern im erwerbsfähigen Alter besteht. Diese starke Präsenz der Frauen in der Migration ist nicht neu: Bereits im Jahr 1900 kamen auf 93 nach Belgien zugewanderte Männer 100 zugewanderte Frauen.

Quelle: «Pourquoi l'immigration? 21 questions que se posent les Belges sur les migrations internationales au XXIe siècle.» LAFLEUR J-M et MARFOUK A., 2017.



INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN

Warum eilt das Rote Kreuz weltweit allen Migranten zu Hilfe?

In den Köpfen der Menschen wird das Rote Kreuz meist mit Blutspenden, Erste Hilfe oder Kriegseinsätzen in Verbindung gebracht. Die internationale Entwicklung der letzten Jahre hat eine weitere ihrer Aktivitäten erkennbarer gemacht: die Hilfe für Migranten.

Die internationale Aufgabe des Roten Kreuzes

Das Rote Kreuz ist das größte humanitäre Netzwerk der Welt. Neutral und unabhängig kämpft es unablässig dafür, menschliches Leiden zu lindern. Sein Auftrag: Schutz und Hilfe für Opfer von Gewalt und bewaffneten Konflikten, humanitäre Hilfe in Notsituationen und Förderung der Einhaltung des humanitären Völkerrechts. Sie erfüllt diesen Auftrag unparteiisch, ohne Unterscheidung nach Nationalität, Herkunft, Geschlecht, Religion, sozialer Schicht oder politischer Meinung.

Diese Aufgabe wird im Rahmen einer Vielzahl konkreter Aktionen rund um den Globus in die Praxis umgesetzt: Maßnahmen zur Bekämpfung der Prekarität (bei uns, insbesondere durch Suppenküchen, soziale Lebensmittelgeschäfte, Notfallpakete, Obdachlosenunterkünfte usw.), medizinischer Transport, Ausbildung im humanitären Völkerrecht, medizinische Versorgung in Konfliktgebieten, Maßnahmen zur Bekämpfung sexueller Gewalt usw.

Maßnahmen für Migranten

Für das Rote Kreuz ist die Begleitung von Migranten Teil ihres Auftrags der Unterstützung verletzlicher Menschen in unserer

Gesellschaft. Sein Ansatz ist rein humanitär. Weder fördert das Rote Kreuz die Migration noch rät es davon ab. Es hilft einfach Menschen, die ihr Land verlassen haben oder geflohen und in eine Notsituation geraten sind, auf jeder Etappe ihrer Reise.

Egal welches ihre Beweggründe sind (oft eine Kombination aus freier Entscheidung und Zwangslage): Migranten können während ihrer Reise aus ihrem Herkunftsland an ihren Zielort in eine prekäre Situation geraten. Armut, Misshandlung, Ausbeutung, Inhaftierung, bewaffnete Konflikte, Gesundheitsprobleme und Diskriminierung... es gibt zahlreiche Gefahren. Jedes Jahr verlieren Tausende ihr Leben oder verschwinden während ihrer Reise, während ihre Familien in der Angst weiter leben, nicht zu erfahren, was mit ihnen geschehen ist.

Konkret helfen die Rotkreuz-Gesellschaften in den verschiedenen Ländern Migranten auf vielfältige Weise: Unterbringung, Verteilung von Hygienepaketen, Rechtsbeistand, Gesundheitsversorgung, Lebensmittel, Sensibilisierungsmaßnahmen zur Bekämpfung von Diskriminierung, Förderung der Rechte von Migranten, Erinnerung der Behörden an ihre Pflichten, Wiedereingliederungshilfe für Rückkehrer usw. Alle diese Aktionen verkörpern das Ziel des Roten Kreuzes: auf der Reise der Migranten in jeder Etappe Präsenz zu zeigen.



Asylbewerber engagieren sich ehrenamtlich

Architekt, Mechaniker, Buchhalter oder Fahrer – egal welche frühere Profession und Herkunft: Die Flucht bedeutet, einfach alles hinter sich zu lassen: die Heimat, eigene Wurzeln und für viele auch ihr erfülltes Berufsleben.

Das Prinzip der freiwilligen Tätigkeit und das immer größer werdende Interesse der Asylbewerber an dieser Art von Beteiligung im Gesellschaftsleben veranlassten das Rote Kreuz 2017 ein einzigartiges Pilotprojekt in Belgien zu starten: Es bietet ihnen eine strukturierte Möglichkeit, sich freiwillig in den Rotkreuzhäusern oder lokalen Vereinen zu engagieren. Durch die Beteiligung an der lokalen Solidaritätskette kann der Asylbewerber seine Zeit, die ihm während des Asylverfahrens auferlegt wird, sinnvoll für sich selbst und die anderen nutzen. Die Schaffung von sozialen Verbindungen mit der belgischen Bevölkerung, das Praktizieren der Sprache, die Entwicklung oder auch der Austausch der angeeigneten Fähigkeiten, eine bessere Kenntnis der Aufnahmegesellschaft, die Förderung der sozialen Eingliederung und Integration: Es ist eine durchaus nicht vollständige Liste, was die Bewohner der Aufnahmezentren dank ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit erreichen können.

Vor kurzem unterzeichneten einige Bewohner des Manderfelder Zentrums ihre ersten Vereinbarungen der freiwilligen Tätigkeit mit der Gîte d'Étape in Ovifat, um sich an der Organisation und Durchführung des Festivals „Couleurs du monde“, das am 2. - 3. Juni dort stattfand, zu beteiligen. Emmanuelle Chavet, die Geschäftsführerin der Gîte

d'Étape, war gleich von dem Konzept angetan. Unter anderem legen die Gîtes d'Étape besonderen Wert darauf, eine sehr breite Öffentlichkeit auf der Ebene ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft willkommen zu heißen. Andererseits zielt diese gemeinnützige Organisation darauf ab, die Begegnungsräume für lokale Partnerschaften und Aktivitäten zu bieten. Schließlich besteht ihr Bildungsprojekt auch auf den Prinzipien der Zusammenarbeit, Teilnahme und Offenheit für Unterschiede.



Die Asylbewerber übernehmen verschiedene Aufgaben im genannten Projekt und ihr dadurch erreichtes Gefühl des Nützlichseins und der gesellschaftlichen Einbindung ermöglichten es jedem, dieses festliche Wochenende mit der lokalen Bevölkerung voll zu genießen. Das Manderfelder Zentrum, das seit einigen Jahren Partner der Ovifater Gîte d'Étape ist, hat während der zwei Tage einige attraktive Aktivitäten bieten können: Einführung in den Volkstanz, Trommeln am Djembe und anderen afrikanischen Schlaginstrumenten sowie Werkstätten der Künste des Zöpfchenflechtens und der Hennatattoos sind Beispiele dafür.

Und hier ist ein Hinweis an Verbände, öffentliche Organisationen oder Vereinigungen, die sich auch für das Konzept der freiwilligen Tätigkeit der Asylbewerber interessieren: Wir würden uns freuen, alle Möglichkeiten von Partnerschaften und einzelnen Engagements mit Ihren Organisationen besprechen zu können.

Charline WEGNEZ, Etienne RULMONT

Ab ins Ausland. **Freiwillig**

Das Rote Kreuz hat schon immer seine Arbeit auf die freiwillige Tätigkeit und das Engagement aufgebaut. Freiwilligkeit ist auch eines von seinen sieben Grundprinzipien. Auch im Programm der Europäischen Kommission Erasmus+ finden die freiwilligen Tätigkeiten große Unterstützung. Es kommt insbesondere jungen Menschen zugute, weil sie dadurch ihre oft ersten internationalen Arbeitserfahrungen sammeln und sich in verschiedenen, meistens sozialen Bereichen engagieren können.

Unser Zentrum wurde schon kurz nach seiner Eröffnung als Aufnahmeorganisation für Projekte des europäischen Freiwilligendienstes registriert - und gleich danach wurden auch die ersten europäischen Freiwilligen hier empfangen. Vielleicht haben Sie schon welche von ihnen in Manderfeld getroffen und kennen gelernt? Wir haben für sie zum Wohnen ein Haus in Manderfeld gemietet - von der Familie einer unserer langjährigen ehemaligen Ehrenamtlichen. Zuletzt waren es junge Leute aus England und der Türkei, jetzt aus Italien und Griechenland.

Dank der europäischen Förderung durften sie nicht nur - für sie ganz kostenfrei - zu uns kommen, sondern auch in einem richtigen Arbeitsumfeld - aber ohne Risiko - sich ausprobieren, ihre vorhandene Sprachenkenntnisse erweitern oder auch neue erlernen, in Belgien und ganz Europa reisen und vieles mehr. Nazli aus der Türkei hatte z.B. die ganz außerordentliche Möglichkeit, das belgische Königspaar zu sprechen - während ihres Besuchs in Sankt Vith. Für Andrew und Johannes hat die Erfahrung bei uns direkten Einstieg in die Arbeitswelt bedeutet: Beide sind jetzt Angestellte des Roten Kreuzes.

Wenn du zurück auf deine Erfahrungen während dem EFD-Jahr denkst, würdest du sowas anderen jungen Menschen auch empfehlen?

Nazli DEGER, Türkei:

Eindeutig, JA. Ich denke auch, dass über die freiwilligen Tätigkeiten im Programm Erasmus+ viel mehr geschrieben und berichtet werden müsste; mehr dafür geworben, damit möglichst viele junge Leute davon erfahren und sich diesen Schritt zutrauen und davon profitieren können. Ich bin sehr froh, dass ich an so einem Projekt teilnehmen durfte.

Würde Sie sowas auch interessieren? Wenn Sie zwischen 17 und 30 Jahre alt sind und mehr erfahren möchten, welche Möglichkeiten es gibt, sich freiwillig im Ausland zu engagieren, kommen Sie einfach bei uns ins Zentrum vorbei. Wir hätten da was für Sie vorzuschlagen ;-)

Laima ZILAITYTE, Ehrenamtsreferentin



Copyright : Tanja Wilden



REZEPT: KOKOSKRAPPEN

HERKUNFT: MAURITANIEN

Für 10 bis 12 Personen
Zutaten:

750 g Mehl
125 g Butter
Salz
Puderzucker
25 g Zucker
150 g Kokosnuss
20 cl Milch
6 Eier
Muskatnuss
1 Glas Wasser
1 Tütchen Hefe

Zubereitung:

1. Das Mehl, den Zucker, 2 Prisen Salz, Hefe und Butter in einer Schüssel vermengen. Einen Teelöffel Muskatnuss hinzufügen. Eine Vertiefung in die Mischung machen und die Eier hineingeben. Die Milch langsam hinzufügen, dabei den Teig weiter mischen, bis eine homogene, glatte Teigkugel entsteht.
2. Teig ungefähr 30 Minuten bei Zimmertemperatur ruhen lassen.
3. Kokosnuss in einen Kessel geben, Wasser und eine Prise Muskatnuss hinzufügen. Auf kleiner Flamme circa 8 Minuten erhitzen.
4. Eine kleine Menge Teig auf einer Arbeitsfläche verteilen. Die Kokosnusszubereitung hinzufügen. Krappen in der gewünschten Größe formen. Im Frittierfett ungefähr 3-5 Minuten backen.
5. Mit Puderzucker bestäuben.
6. Kalt genießen.

Guten Appetit!



Die Lokalsektionen des Roten Kreuzes in Ihrer Nähe

Das Belgische Rote Kreuz unterhält ein Netzwerk, das aus etwa ein Hundert lokalen Rot-Kreuz-Häusern (oder Lokalsektionen) besteht.

In jedem von ihnen werden eine Reihe von Dienstleistungen und Solidaritätsaktionen angeboten, die es den verwundbarsten Menschen unserer Gesellschaft ermöglichen, ihre Existenzbedingungen zu verbessern: Nahrungsmittelhilfe, Kleiderbörsen, materielle Soforthilfe, Besuche bei alleinstehenden Menschen, Verleih von medizinischer Ausrüstung, Erste-Hilfe-Ausbildung usw.

Anschriften:

- Lokalsektion Bütgenbach, Mariengasse 7 - 4750 Bütgenbach.

- Lokalsektion Sankt-Vith, Aachener Strasse 43 - 4780 Sankt-Vith.

- Lokalsektion Amel, An de Bareer 13A - 4770 Amel.

Mehr Infos unter <https://maisons.croix-rouge.be>



Gesucht: Hilfsbereite Mitmenschen!

Schon seit 17 Jahren unterstützen viele hilfsbereite Menschen unser Zentrum und seine Bewohner, die hier untergebrachten Asylbewerber. Diese aus ihrer Heimat Heimat Geflüchteten, welche meistens nur mit dem, was sie auf der Haut tragen, ankommen, sind dankbare Empfänger von Sachspenden und freuen sich über die persönliche Unterstützung in ihrem Gastland. Noch einmal ein riesengroßes Dankeschön an dieser Stelle an alle und für alles, was Sie tun für die Menschen in Not!

Aber bekanntlich, die Hilfe ist nie zu viel. Wir bräuchten jetzt wieder Mal jemanden, und vielleicht genau Sie. Haben Sie etwas Zeit und Lust in unserem vollingerichteten Nähatelier das Nähen unseren Frauen (und Männern) beizubringen? Würden Sie sich zutrauen, Niederländisch- oder Deutschunterricht zu halten oder sogar Alphabetisierungskurse durchzuführen? Oder könnte die Hausaufgabenhilfe zu Ihrer Lieblingsbeschäftigung werden? Haben Sie selbst irgendwelche Ideen, die Sie zum Nutzen von unseren Hausbewohner verwirklichen möchten?

Schließen Sie sich unserem Ehrenamtlichenteam an! Wir versprechen, es wird nicht leicht, aber Ihr Einsatz könnte ein paar Benachteiligte dieser Welt ein wenig glücklicher machen.

Kommen Sie einfach in Manderfeld vorbei, oder rufen Sie uns unter der Nummer 080/54 96 71 an.

Lebenswege

Newsletter der Abteilung für den Empfang von Asylbewerbern des Belgischen Roten Kreuzes. Empfangszentrum Manderfeld - Nr. 1 - Oktober 2018.

Redaktionsleitung: Sensibilisierungsteam

Verantwortlicher Herausgeber:
Pierre Hublet, rue de Stalle 96
1180 Brüssel

Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie uns:
Per E-Mail: centre.manderfeld@croix-rouge.be
Telefonisch: 080/54 96 71

Sie möchten unseren Newsletter elektronisch erhalten? Schreiben Sie uns eine E-Mail an: centre.manderfeld@croix-rouge.be

Besuchen Sie uns im Internet:
www.croix-rouge.be

Mit der Unterstützung von Fedasil

